

3. Mose - Kapitel 21

Vorschriften für die Priester

1 Und der HERR sprach zu Mose: Sage den Priestern, Aarons Söhnen, und sprich zu ihnen: Ein Priester soll sich an keinem Toten seines Volkes verunreinigen, (Hesekiel 44.20)

Innewerdung vom Herrn durch das Glaubenswahre: Der Mensch, der den Herrn in seinem Göttlich-Menschlichen im Herzen angenommen hat, soll sich nicht dem Falschen, was in seinen Nachwesen aus dem Eigenbösen entstanden ist, beistimmend zuwenden.

2 außer an seinem Blutsfreunde, der ihm am nächsten angehört, als: an seiner Mutter, an seinem Vater, an seinem Sohne, an seiner Tochter, an seinem Bruder

Hier ist die Rede von dem, was der Mensch wie aus Eigenem seinem Gemüt einverleibt hat, Wahres und Gutes im Wege der Liebtätigkeit, Neigungen zum Wahren aus dem Wort, ferner Wahres und Gutes vom Herrn, im Wege der Gnade gegeben; all dies vermag das Himmelslicht in ihm nicht zu trüben.

3 und an seiner Schwester, die noch eine Jungfrau und noch bei ihm ist und keines Mannes Weib gewesen ist; an der mag er sich verunreinigen.

Zu Vorstehendem zählen auch Neigungen, denen echte Unschuld zugrunde liegt. Eines Mannes Weib steht für Neigungen, bei denen der Mensch noch vom Gefühl, ein gefallenes Wesen zu sein, beherrscht wird.

4 Sonst soll er sich nicht verunreinigen an irgendeinem, der ihm zugehört unter seinem Volk, dass er sich entheilige.

Hier ist generell von den Nachwesen die Rede, die der Erlösung bedürfen, die sollen nicht mit dem Geist, der die Eingeburt erlebt hat, in Verbindung gebracht werden.

5 Sie sollen auch keine Platte machen auf ihrem Haupt noch ihren Bart abscheren und an ihrem Leib kein Mal stechen. (3. Mose 19.27-28)

Eine Platte auf dem Haupt macht derjenige geweckte Mensch, der himmlisch-geistige oder geistige Erkenntnisse aus dem Eigenen schöpfen möchte. Das Mal am Leib stechen, heißt, natürliche Erkenntnisse ohne den vom Herrn eingeleiteten Vermittlungsweg im Innersten erlangen wollen, was der geweckte Geist nicht tun sollte.

6 Sie sollen ihrem Gott heilig sein und nicht entheiligen den Namen ihres Gottes. Denn sie opfern des HERRN Opfer, das Brot ihres Gottes; darum sollen sie heilig sein.

Der Herr soll in seinem Göttlich-Menschlichen das Gemüt beherrschen, der Mensch soll sich nicht von Geringerem leiten lassen. Der nunmehr geweckte Mensch nährt seinen Geburtsgeist aus der göttlichen Liebe und Weisheit.

7 Sie sollen keine Hure nehmen noch eine Geschwächte oder die von ihrem Mann verstoßen ist; denn er ist heilig seinem Gott.

Ein Mensch, der die Eingeburt erlebt hat, soll sich von einer Neigung distanzieren, die auf die Verbindung von Falschem und Gutem aus ist, bzw. von einer Neigung, wo die Früchte aus der Verbindung mangels Liebe zugrunde gehen sowie von einer Neigung, hinter der sich eine regelrechte Ablehnung des Guten der Liebe verbirgt.

8 Darum sollst du ihn heilig halten, denn er opfert das Brot deines Gottes; er soll dir heilig sein, denn ich bin heilig, der HERR, der euch heiligt.

Der Herr versorgt den Menschen im Wege seines Göttlich-Menschlichen mit der Liebe. Das Göttlich-Menschliche ist es, das dem (geweckten) Menschen vermöge der Erlösungstat heilig sein soll.

9 Wenn eines Priesters Tochter anfängt zu huren, die soll man mit Feuer verbrennen; denn sie hat ihren Vater geschändet.

Der Mensch, der die Eingeburt erlebt hat, soll darauf achten, dass er durch seinen Wandel keine Neigungen nährt, die auf die Verbindung von Falschem mit Gutem bzw. Bösem mit Wahrem gerichtet sind. Solche Neigungen verderben den Menschen in Bezug auf seine Wiedergebärung. Der Mensch bedarf dann der Läuterung, die von der göttlichen Liebe bewerkstelligt wird.

10 Wer Hohepriester ist unter seinen Brüdern, auf dessen Haupt das Salböl gegossen und dessen Hand gefüllt ist, dass er angezogen würde mit den Kleidern, der soll sein Haupt nicht entblößen und seine Kleider nicht zerreißen (2. Mose 29.7) (3. Mose 10.6)

Brüder sind allerlei Gutes des Wahren. Der Hohepriester ist das Göttlich-Gute des Göttlich-Wahren. Das Salböl ist das Gute aus der Macht des Herrn. Die gefüllte Hand bedeutet die Macht des Göttlich-Wahren. Die Kleider stellen göttliche Wahrheiten vor, wie sie im Herrn vereint sind. Im Innersten des menschlichen Gemütes soll es nicht zur Entfernung dieses Göttlich-Wahren bzw. der abgeleiteten Wahrheiten kommen.

11 und soll zu keinem Toten kommen und soll sich weder über Vater noch über Mutter verunreinigen.

Das Göttlich-Gute des Göttlich-Wahren und der Inbegriff des Falschen sind unvereinbare Gegensätze. Die Quellen, aus denen das menschliche Gemüt schöpft, dürfen nicht Böses und Falsches aus dem Eigenen des Menschen sein. Auch sie würden einen – wie zuvor erwähnt – unvereinbaren Gegensatz hervorrufen.

12 Aus dem Heiligtum soll er nicht gehen, dass er nicht entheilige das Heiligtum seines Gottes; denn die Weihe des Salböls seines Gottes ist auf ihm. Ich bin der HERR.

Das Göttlich-Gute des Göttlich Wahren, soll das Herzinneste des Menschen erfüllen. Der Mensch achte darauf, dass er dessen nicht verlustig gehe. Er soll sich von der „göttlichen Majestät“ regieren lassen, sprich, den vom Herrn vorgesehenen Weg nicht verlassen. Der Herr regiert den Himmel in und außerhalb des Menschen.

13 Eine Jungfrau soll er zum Weibe nehmen;

Der Urichgeist (das Göttlich-Menschliche im Menschenherzen) kann sich mit dem Geburtsgeist nur verbinden, wenn letzterer dank der Eingeburt in eine neue, erworbene Unschuld gewachsen ist.

14 aber keine Witwe noch Verstoßene noch Geschwächte noch Hure, sondern eine Jungfrau seines Volks soll er zum Weibe nehmen,

Die Verbindung setzt voraus, dass etwas an wie aus Eigenem erworbener Liebe vorhanden ist, dass das Eigenböse nicht diese neue Liebe wieder zurückgedrängt hat, dass keine Neigung zur Verbindung von Falschem mit Gutem sowie von Bösem mit Wahren besteht. Die Jungfrau des eigenen Volks sind echte Wahrheiten, die vom Herrn beim Menschen eingepflanzt werden konnten.

15 auf dass er nicht seinen Samen entheilige unter seinem Volk; denn ich bin der HERR, der ihn heiligt.

Echte Wahrheiten aus göttlichen Bereichen können nur dort eingepflanzt werden, wo beim Menschen schon unverfälschte Glaubenswahrheiten bestehen. Das Göttlich-Menschliche leistet die Einpflanzung und Verbindung dank der Erlösungstat.

16 Und der HERR redete mit Mose und sprach:

Innewerdung, die ins äußere Glaubensverständnis dringt.

17 Rede mit Aaron und sprich: Wenn an jemand deiner Nachkommen in euren Geschlechtern ein Fehl ist, der soll nicht herzutreten, dass er das Brot seines Gottes opfere.

Der (Geburts)geist richtet sich auf den Herrn aus. So wird er inne, dass die Nachwesen, die er in seinem gefallenem Zustand erzeugt hat, erst mitgeläutert werden müssen, um auch der Verklärung teilhaftig werden zu können.

18 Denn keiner, an dem ein Fehl ist, soll herzutreten; er sei blind, lahm, mit einer seltsamen Nase, mit ungewöhnlichem Glied,

Jedem dieser Nachwesen haftet ein spezifischer Mangel an, der durch nicht vorhandenes Erkenntnisvermögen, geistige Trägheit, durch ein gestörtes Gefühl dafür, was wahr oder falsch, gut oder böse ist,

19 oder der an einem Fuß oder einer Hand gebrechlich ist

durch die selbst verschuldete Unfähigkeit, den vom Herrn vorgezeichneten Entwicklungsweg zugehen – obwohl die Notwendigkeit erkannt wurde -, sowie die selbstverschuldete Willensschwäche in Bezug auf die Entfaltung der Liebtätigkeit

20 oder höckerig ist oder ein Fell auf dem Auge hat oder schielt oder den Grind oder Flechten hat oder der gebrochen ist.

durch die Idee, auf einem Umweg das vom Herrn vorgezeichnete Ziel zu erreichen, durch die sinnliche Betrachtungsweise, durch die Unfähigkeit, den Zusammenhang zwischen Gutem und Wahren, bzw. Wahren und Gutem in rechter Weise zu erkennen, durch den Versuche sinnlich Falsches neben den Wahrheiten in seinem Gemüt zusammenzuhalten, verursacht wurde.

21 Welcher nun von Aarons, des Priesters, Nachkommen einen Fehl an sich hat, der soll nicht herzutreten, zu opfern die Opfer des HERRN; denn er hat einen Fehl, darum soll er zu dem Brot seines Gottes nicht nahen, dass er es opfere.

Was aus dem Wollen im Verein mit dem Denken eines bereits vom Herrn geweckten Menschen hervorgeht und die Prüfung im Licht des Himmels nicht bestehen kann, verhindert, dass die Verbindung im Menschenherzen entstehen kann. Die göttliche Liebe bildet hier einen unvereinbaren Gegensatz zu derlei Nachwesen.

22 Doch soll er das Brot seines Gottes essen, von dem Heiligen und vom Hochheiligen.

Ungeachtet dessen soll sich der geweckte Mensch stets für die Aufnahme dessen bereit halten, was vom Göttlich-Menschlichen des Herrn an geistiger und himmlischer Liebe ausgeht.

23 Aber zum Vorhang soll er nicht kommen noch zum Altar nahen, weil der Fehl an ihm ist, dass er nicht entheilige mein Heiligtum; denn ich bin der HERR, der sie heiligt.

Wenn beim geweckten Menschen die vorstehenden Mängel herrschen, stehen sie der Verbindung mit dem Herrn im Menschenherzen entgegen. Es besteht sogar ein Abstößungsverhältnis zum Geburtsgeist.

24 Und Mose redete solches zu Aaron und zu seinen Söhnen und zu allen Kindern Israel.

Was beim geweckten Menschen durch Innowerdungen bis ins Glaubensverständnis gedrungen ist, erreicht auch alles was im Gemüt an Wahrheiten verankert ist und berührt auch das, was dem Menschen als Angehörigem der Neuen Kirche bereits an Gutem und Wahren eingepflanzt werden konnte.
